

Ein Brunnen für Latum



Latum hat seinen Dorfbrunnen

von Franz-Josef Radmacher

Fünf Jahre dauerte es von der Idee bis zur Verwirklichung. Bei der Einweihung des Lanker Marktbrunnens am 28. 5. 1989 wurde schon vernehmlich die Frage gestellt, wann denn Latum auch in den Genuß eines Brunnens kommen würde. Beim Schützenfest vier Wochen später stand er dann schon, der "Latumer Dorfbrunnen", just an der richtigen Stelle und mit lebenden Figuren, den Latumer Originalen "Pitt, Lies on Jreet".

Nun wurde der Heimatkreis tätig: Die Initiative der Freischar wurde von der Jahreshauptversammlung am 13. 2. 1990 beschlossen. Ein Jahr später wurden die Latumer in die Gaststätte "Haus Latum" eingeladen. Der Standort wurde festgelegt und ein zehnköpfiges "Brunnenkomitee" gegründet. Dieses Komitee unter der Federführung des Heimatkreises bereitete dann die Verwirklichung des Brunnens vor.

Schwierig war es natürlich, einen Künstler zu finden, der einen Entwurf lieferte, der allen gefällt. Hier schieden sich die Geister. Es gab Latumer Bürger, die etwas Rustikales, von Latumer Handwerkern Entworfenes und Gefertigtes haben wollten, und wenn es nur eine Pumpe wäre. Auch heute ist es nicht einfach zu erklären, daß ein Brunnen auf einem städtischen Grundstück auch die Zustimmung der Stadt finden mußte. Bei der Stadt aber ist der Kulturausschuß zuständig, der natürlich einen künstlerischen Entwurf haben wollte. Manche Mitglieder des Kulturausschusses hielten auch garnichts von Brunnen im öffentlichen Raum, besonders dann nicht, wenn Folgekosten für die Stadt anfielen.

Unter drei Entwürfen wurde die Idee des Kalkarer Bildhauers Christoph Wilmsen-Wiegmann am 5. 12. 1991 vom Komitee ausgewählt. Der zylindrische Brunnenstein aus sardischem Granit sollte drei reliefartige Motive zeigen. Der junge Künstler Wilmsen-Wiegmann konnte die Komiteemitglieder bei mehreren Atelierbesuchen auf seinem Bauernhof in Appeldorn mit großer Scheune und riesigem Freigelände von seiner Arbeit überzeugen. Viele Ausstellungen und Preise zeugen vom anerkannten Schaffen des Künstlers; so wurde er in diesem Jahr "Kaiserring-Stipendiat" der Stadt Goslar. Auf dem Marktplatz der Stadt Rees ist das Denkmal "Erdkruste Rees" aus dem gleichen Granit wie in Latum zu sehen.

Nach dem Kulturausschuß beschloß der Stadtrat am 27. 10. 1992 die Annahme des Geschenks. Ein Jahr später, als die Haushaltsnöte der Stadt immer prekärer wurden, bat die Stadt, die sich vertraglich zur Übernahme der Gründungs-, Installations- und Betriebskosten verpflichtet hatte, um einen Zuschuß des Heimatkreises in Höhe von 10.000,- Mark. Die Spendenaktion war gut verlaufen. Sie erbrachte mehr als 39.000 Mark. Die größte Spende kam mit 12.000 Mark von der Kreissparkasse Grevenbroich. Als Erlös der beiden Brunnenfeste am 17. 5. 1992 und am 12. 6. 1994 konnten fast 14.000 Mark dem Brunnenkonto gutgeschrieben werden. Besonderen Eifer zeigte die Freischar Latum, die sogar an den Barrikaden mit der Spendenbüchse sammelte.

Ende gut - alles gut! so sollte man meinen. Nach einer sechswöchigen Reparaturpause sprudelt jetzt wieder das Brunnenwasser seit dem 27. 7. 94, dem Tag der Ankunft der Gäste aus Loose Creek. Sie waren sehr davon angetan - hoffentlich die letzten skeptischen Latumer bald auch....

Latumer Dorfbrunnen

Einweihung und Übergabe
am 12. Juni 1994



Er bildet das Zentrum eines durch Ziegel- und Pflastersteine strukturierten Platzes, der mit der Ortsmitte eine Einheit bildet und als anregende Ansprache zum Tasten, Begreifen und Hinhören dient.

Der Brunnen für Latum ist zugleich Quellstein und ein Symbol für das lebendige Wasser. Ein elf Tonnen schwerer Granitbrunnen birgt in seinem Zentrum eine Quelle. Sein hervorsprudelndes Wasser benetzt und befeuchtet die gesamte Oberfläche des natürlich gebrochenen, spaltrauen, sardischen Granitsteins mit einem leichten Gefälle zur Vorderkante, wo es wie ein beständiger Ölfilm seinen Lauf auf der fast senkrecht stehenden Vorderfläche fortsetzt.

Das aufgefangene und erneut emporgehobene Wasser setzt sich als etwas ewig Fließendes fort. Es umströmt die drei Reliefszenen:

1. Rittersitz Haus Latum erste Erwähnung 1186
2. Römische Grabfunde in Latum, entdeckt 1861, heute Brit. Museum London
3. Symbole der Latumer Freischar und Bauern, Schützenbrauchtum seit 1608

Latum

ein Dorf mit Geschichte und Tradition

Namensdeutung:	entweder „Heim der Laten“ (Hörige) oder „Heim am oder im sumpfigen Gelände“ (W. Toups)
ca. 600 n.Chr.	wahrscheinlich fränkische Gründung der Siedlung
1090	erste Erwähnung als "Lathem"
1186	erste Erwähnung der Herren von Latheim
1583	Zerstörung von Haus Latum im Kölnischen Krieg
1608	Überfälle durch Söldner aus der Burg Krakau bei Krefeld
1642	Zerstörung von Haus und Dorf Latum im Hessenkrieg
bis 1686	Herren von Bawir (Baur) „Bauers Haus“
1842	selbständige Gemeinde Latum
1882	Haus Latum gehört den Prinzen v. Arenberg
1910	freiwillige Vereinigung von Lank und Latum